

PSYCHOGRAMM EINER EPOCHE

Hundert Jahre

WELT KRIEG

Briefe von Paul und Maria

Werke von:

Berg · Debussy · Karg-Elert · Prokofiev ·
Ravel · Schönberg · Stravinsky ·
Wagner · Reger · Rilke

Mitwirkende:

von Richthofen · Leven-Keesen ·
Langenbruch · Hellwig · Januszkiewicz ·
Spencker · Leykum · Cramm · Herden

Sonntag
29.06.2014

17:00 Uhr

Michaeliskirche
Hildesheim

Montag
28.07.2014

17:00 Uhr

Zentrale Gedenkveranstaltung

20:00 Uhr
Marktkirche
Hannover

Samstag
22.11.2014
18:00 Uhr
St. Sixti
Northeim

mann + maus
designagentur

Sparkasse
Hannover

HAN
NOV
ER

Hannover

Sparkasse
Hildesheim

HANNS-LILJE-
STIFTUNG

MARKTKIRCHE
HANNOVER

LANDSCHAFTSVERBAND
HILDESHEIM e.V.

VGH



Prolog

100 JAHRE 1. WELTKRIEG – PSYCHOGRAMM EINER EPOCHE

Gin Schuhkarton mit Feldpostkarten wird auf einem Dachboden gefunden. Eine Familie entdeckt die Zuneigung zweier Menschen, die ohne die Distanz, ausgelöst durch den Einzug in den Krieg des einen und das zu Hause bleiben des anderen, nie dokumentiert worden wäre. Der Blick auf die Gedanken und Wünsche zweier Menschen lässt auch einen Blick und die Gedanken auf jene Zeit zu.

Als wir eine Veranstaltung zum Thema 100 Jahre 1. Weltkrieg realisieren wollten, erzählte Helmut Langenbruch von der Existenz dieser Briefe. Gleichzeitig mit diesen Dokumenten werden die unzähligen Briefe und Dokumente anderer Schicksale jener Zeit bewusst, die Dimension der Unfassbarkeit des 1. Weltkrieg wird deutlich.

Wie und warum sollte man eines Weltkriegs gedenken? Die Gedenkstätten Verdun, u. a. zeigen das titanische Grauen der Zerstörung, der Unmenschlichkeit, und sind Mahnmale allein nur zu dieser Zeitspanne. Eine Zeit noch ohne Ahnung für das noch folgende Grauen des zweiten Weltkrieg und vieler anderer Kriege der Neuzeit.

Aus heutiger Sicht lässt sich leicht urteilen, über die Unwissenheit, Naivität der Menschen jener Zeit, doch in der Zukunft wird über uns auch geurteilt werden, wie scheinbar unwissend wir Dinge zulassen konnten, die doch so deutlich in ein Desaster führen.

Die Zeit vor dem 1. Weltkrieg ist von Umbrüchen und Aufbrüchen gekennzeichnet. Deutlich wird eine Sehnsucht nach mehr. Mehr Freiheit, mehr Experiment. Mehr Technik. Mehr, mehr, mehr, mehr Ich. Sigmund Freuds Begründung der Psychoanalyse ist schon Geschichte. Das Grammophon, der Film, die Fotografie dokumentieren das Zeitgeschehen. Ereignisse fast jeder Art können konserviert und jederzeit gespiegelt werden. Autos,



Paul, Maria und die Kinder

Schiffe, Flugzeuge verringern die räumliche Distanz. Im Fall des Krieges ermöglicht aber gerade das Flugzeug, die Kanone, das Gewehr eine noch größere Distanz zum Gegenüber, die daraus folgend das Mitfühlen, Mitleid fast abstrakt erscheinen lassen. Der Mensch ist schon in dieser Zeit in seinem Erfindergeist, in seiner Schöpferphantasie frei, dem Schöpfer näher als jemals zuvor. Alles scheint möglich. Ein Überleben in dieser Apokalypse Krieg ein Gottesgeschenk.

Diese Faszination für den Fortschritt, der Freiheit in allen Bereichen, den politischen Umbrüchen und Experimenten für neue Gesellschaften, spiegelt sich auch in der Kunst, der Literatur, der Musik wieder. In der Politik wird in Russland, quasi im Schatten des Krieges, eine Vision, ein neues gesellschaftspolitisches Experiment gestartet.

Die Kunst hatte also keine Grenzen. Es existierte eine Gleichzeitigkeit von Strömungen. Wagnerianer waren unter anderem auch in Frankreich zu finden. Stravinskys Ballettmusiken für Diaghilevs „Ballets Russe“, Debussys und Ravels

Sensibilitäten und die vieler anderer schon weit in der Zukunft, unserer heutigen Vergangenheit. Schönberg bricht konsequent mit dem traditionellen tonalen System und katalysiert die Unfassbarkeit des Lebens in eine neue Dimension.

Es gibt ein Mehr an Intensität in allem zu finden. Das da mehr ist als nur das Ich, das mir erlaubt wurde, wird erahnt.

Bei der Recherche wird deutlich, dass in allen Nationen eine Begeisterung für den Krieg, zunächst unreflektiert, aufgrund dieser in der Luft liegenden Sehnsucht nach Übersteigerung, auch des Egos möglich war.

Die Fünf Gesänge von Rilke lassen diesen „Höhenflug“ erahnen. Im realen Höhenflug waren auch die Starkrieger jener Zeiten, die Flieger. Der „Rote Baron“ - Manfred von Richthofen, Ernst Udet, Hermann Göring. Die beiden letzten haben auch die Geschichte des Zweiten Weltkrieges mitgestaltet. Es hatte ihnen neben vielen anderen Zeitgenossen noch nicht gereicht!

Vor dem Hintergrund des Unfassbaren möchte diese Gedenkveranstaltung dem Zuschauer Empfindungsperspektiven auf jene Zeit ermöglichen.

Die Künstler dieses Programms sind, wie jeder Mensch auf seine Art, auf der Suche nach Intensität. Sie sind in dieser Produktion die Protagonisten für die Faszination der Menschlichkeit, der Zerstörung, der Schöpfung.

Am Ende bleibt sicher ein Unverständnis.

Mögen wir alle unsere Energie in der Sehnsucht nach Intensität für eine Zukunft der Menschlichkeit verwenden.

Jan Hellwig 6/2014

MITWIRKENDE

CHRISTIAN VON RICHTHOFEN

* 1955 in Steinbach; arbeitet seit 35 Jahren als freiberufl. Musiker und Schauspieler an verschiedenen Theatern und Projekten, mit vielen unterschiedlichen Künstlern, zuletzt 12 Jahre Tour mit der Show "AUTO AUTO!" Zusammenarbeit mit Jan Hellwig seit 2003.

KATHRIN LEVEN-KEESEN

* 1959 in Göttingen; Studium der Musikwissenschaften in Göttingen, 1984 Magister Artium, 1996 Promotion über die Entstehung von Robert Schumanns Szenen aus Goethes Faust. Danach freie Mitarbeit im Bärenreiter-Verlag Kassel und in der Thüringen Philharmonie Gotha-Suhl, seit 2012 zertifizierte Klangtherapeutin.

PAUL GERHARD LANGENBRUCH

* 1942 in Wuppertal-Elberfeld; zunächst Bandwirker (wie der Großonkel Paul L.), später Theologie-Studium, Pastor in Katlenburg und Göttingen (St. Albani und Ev. Krankenhaus Göttingen-Weende); i.R. seit 2002.

HELMUT LANGENBRUCH

* 1955 in Bad Kreuznach; dort Orgelunterricht bei KMD Dieter Wellmann, nach dem Abitur Studium der Kirchenmusik an der Folkwanghochschule Essen (Orgel bei Prof. Gisbert Schneider), A-Examen und Konzertexamen, nach hauptamtlicher Kirchenmusikertätigkeit in Düsseldorf seit 1987 Kirchenmusikdirektor an St. Michaelis/Hildesheim.

MARIUSZ JANUSZKIEWICZ

* 1957 in Lodz; Musiker, Studium in den USA. Seit 1985 Konzertmeister am TfN.

JAN HELLWIG

* 1960 in Kapstadt; Musiker, Projektmanager, Networker (u.a. EXPO 2000 Christus Pavillon, VGH Unternehmenskommunikation, EAC "Der Weg zur Krone"), Dozent für Musik - Hochschule für Musik und Theater Hannover (1990-2007) Stiftung Universität Hildesheim (seit 1989).

KLAUS SPENCKER

* 1964 in Aurich; Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, Stipendiat am Berklee College of Musik, Boston, Diplommusikerzieher, freier Musiker und Komponist mit Wohnsitz in Hannover Diverse CD Veröffentlichungen unter eigenem Namen. Eigene Musikprojekte und Konzerttätigkeiten im Bereich Jazz, Musik & Text und elektronische Musik.

TOSH LEYKUM

* 1962 in Detmold; arbeitet seit über 10 Jahren als Videokünstler, unter andern mit den Düsseldorfer Symphonikern, WDR Rundfunkorchester, CLUBbleu, Ensemble Megaphon, europaweite Auftritte mit dem Trio „LSP“.

HOLGER CRAMM

* 1976 in Soltau; Musiker (Schlagzeug) 15 Jahre als Veranstaltungstechniker on the road. Mitglied "Hore Hangover Rockexplosion" (seit 2003)

ARNE HERDEN

* 1981 in Gronau/Leine; 2013 Bachelor of Arts in Medienproduktion, Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Zur Zeit Studium des Fernsehjournalismus (M.A.) an der Hochschule Hannover und freier Kameramann.



≈ Sie sind aufgefordert sich frei im Raum zu bewegen ≈ Eindrücke durch Nähe und Distanz zu den Ereignissen während der Performance selber zu suchen ≈ Im Raum können Sie an zwei Stationen der Korrespondenz von Paul und Maria lauschen ≈ Musikmomente werden Sie überraschen ≈